

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Grenzüberschreitender Verkehr am Zollamt Schaanwald

12,5 Millionen Franken Einnahmen aus Handelswaren-Verkehr

Sommerspitze: täglich 12 000 Personenkraftwagen – Liechtensteiner Wartespur für Schwerverkehr bewährt sich

Der grenzüberschreitende Verkehr von Liechtenstein nach Österreich und umgekehrt läuft am Zollamt Schaanwald trotz Verdichtung durch den sommerlichen (Rück-)Reiseverkehr zwar mit erheblicher Mehrarbeit, aber doch ohne Verkehrsprobleme ab. Dabei queren im Tagesdurchschnitt allein im Reiseverkehr gegenüber mindestens 12 000 Personenkraftwagen die liechtensteinisch-österreichische Grenze, ein Wert, der ausserhalb der Sommerzeit auf etwa die Hälfte zusammenschrumpfen dürfte.

Offizieller Besuch aus Costa Rica

PAFL – Am 12. und 13. August 1983 hält sich der Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit der Republik Costa Rica, Rafael Angel Rojas, zu einem offiziellen Besuch im Fürstentum Liechtenstein auf. Der Minister wird dabei vom costaricanischen Sonderbotschafter Sergio Nog-haven begleitet.

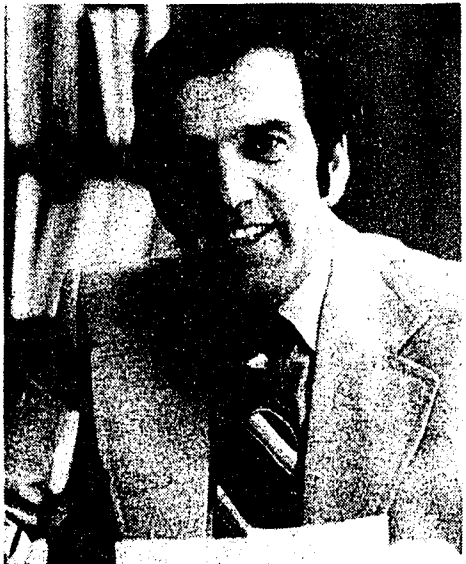
Nach einer Führung durch die liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlungen statten die Gäste aus Costa Rica am Freitag, 12. August, Regierungschef Hans Brunhart einen Besuch ab. Im Anschluss daran ist die Unterzeichnung des Abkommens über die Zusammenarbeit auf dem Bildungssektor zwischen den Regierungen beider Staaten vorgesehen. Es folgt ein Mittagessen der Regierung. Am Nachmittag steht eine Besichtigung der Firma Hilti AG in Schaan und ein Besuch auf Schloss Vaduz, wo Seine Durchlaucht der Landesfürst die costaricanischen Gäste empfangen wird, auf dem Programm.

Am Samstag, 13. August besucht der Minister und seine Begleitung einen landwirtschaftlichen Betrieb in Ruggell. Mit einem Mittagessen findet das offizielle Programm seinen Abschluss.

Konsulats-Eröffnung

Dr. Heinz Batliner
Konsul von Peru

Durch die Ernennung des peruanischen Staatspräsidenten und Exequuten S. D. des Landesfürsten Franz Josef II. von und zu Liechtenstein hat Dr. Emil Heinz Batliner, Vaduz (unser Bild),



das Konsulat ad honorem von Peru für das Gebiet des Fürstentums Liechtenstein übernommen. Das Konsulat nimmt seine offizielle Tätigkeit am 16. August 1983 unter folgender Adresse auf: Consulado del Peru, Letztstrasse 3, Vaduz (Telefon 075/2 46 19).

Die Aufgaben des Konsulates umfassen im Rahmen der liechtensteinischen Rechtsvorschriften u. a.:

- die Förderung der kommerziellen, wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen und die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten,
- die Wahrnehmung bestimmter Verwaltungsaufgaben, wie Ausstellung von Urkunden, Beglaubigung von Unterschriften, etc. sowie
- die Ausübung zivilstandsamtlicher und ähnlicher Befugnisse.

Die Gründe dafür, dass von Liechtensteiner Seite keine Verkehrsstaue verursacht werden, liegen nach Meinung des stellvertretenden Zollamtsvorstandes Jeanette in mehreren glücklichen Umständen. Einmal fertigt der Schweizer Zoll die nach Liechtenstein einfahrenden Personenkraftwagen meist in drei Spüren mit jeweils drei Grenzschutzbeamten ab. Zum anderen bewährt sich beim nach Österreich ausfahrenden Schwerverkehr die zwischen Schaanwald und Nendeln durch Strassenverbreiterung angelegte Wartespur für Lastkraftwagen auf Abruf ausserordentlich. Einerseits ist dadurch dem Zollamt selbst der Vorplatz «grösser» geworden zur Abfertigung der einzelnen Lastwagen. Andererseits wird die Hauptstrasse durch Schaanwald, die auch im Innerortsverkehr das Rückgrat bildet, nicht mehr durch Lastkraftwagen blockiert. Für alle, vorab die Bevölkerung von Schaanwald, ist damit neben Lärm- und Abgasbelastigung vor allem das nicht zu unterschätzende Sicherheitsrisiko durch Sichtbehinderung und Fahrbahneinengung ausgeschaltet.

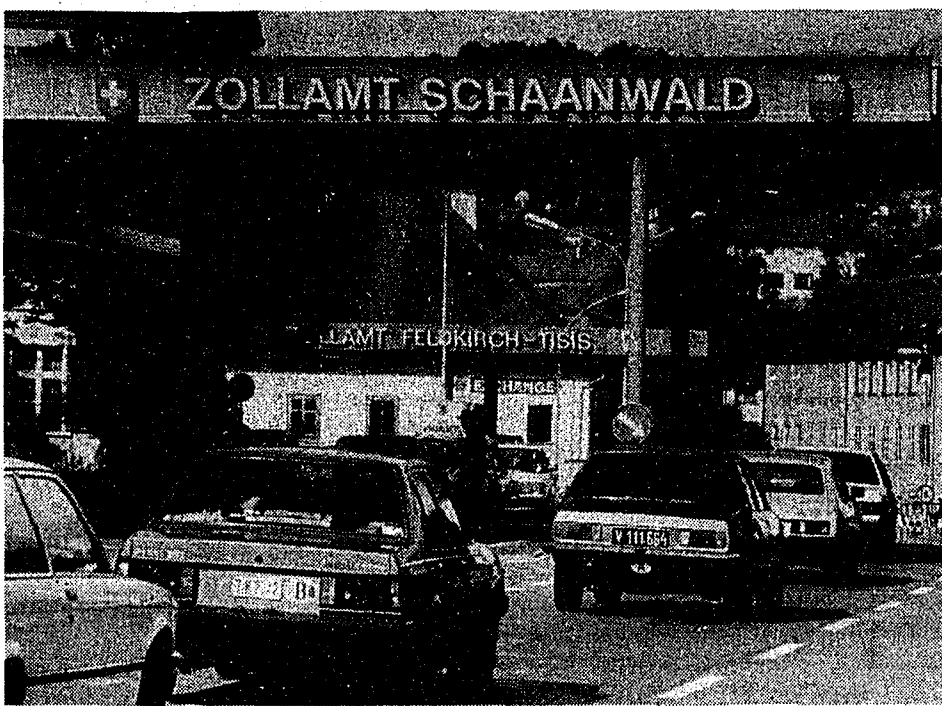
Die Gründe dafür, dass von Liechtensteiner Seite keine Verkehrsstaue verursacht werden, liegen nach Meinung des stellvertretenden Zollamtsvorstandes Jeanette in mehreren glücklichen Umständen. Einmal fertigt der Schweizer Zoll die nach Liechtenstein einfahrenden Personenkraftwagen meist in drei Spüren mit jeweils drei Grenzschutzbeamten ab. Zum anderen bewährt sich beim nach Österreich ausfahrenden Schwerverkehr die zwischen Schaanwald und Nendeln durch Strassenverbreiterung angelegte Wartespur für Lastkraftwagen auf Abruf ausserordentlich. Einerseits ist dadurch dem Zollamt selbst der Vorplatz «grösser» geworden zur Abfertigung der einzelnen Lastwagen. Andererseits wird die Hauptstrasse durch Schaanwald, die auch im Innerortsverkehr das Rückgrat bildet, nicht mehr durch Lastkraftwagen blockiert. Für alle, vorab die Bevölkerung von Schaanwald, ist damit neben Lärm- und Abgasbelastigung vor allem das nicht zu unterschätzende Sicherheitsrisiko durch Sichtbehinderung und Fahrbahneinengung ausgeschaltet.

Längerfristige grenzüberschreitende Planung gibt Probleme auf

Während Liechtenstein diese Problematik lösen konnte, bemüht sich die Stadt Feldkirch seit längerem, bis jetzt ohne durchgreifenden Erfolg, auf der liechtensteinischen Bundesstrasse für die Tisner Bevölkerung eine ähnliche Erleichterung herbeizuführen. Trotz einiger Verbesserungen auch für die Schulkinder von Tisis bietet sich oft das Bild einer durch Lastkraftwagen-Kolonnen an der rechten Fahrbahnseite blockierten Strasse. Feldkirch wird in diesen Bemühungen nicht erlahmen. Allerdings spielt hier die Problematik einer Endlösung im grenzüberschreitenden Strassenverkehr Tisis-Schaanwald herein. Österreich und Liechtenstein müssten übereinkommen, ob man mit der gegenwärtigen Abwicklung zufrieden gibt oder ob man doch parallel zum Strassenzug eine leistungsfähigere Strassenverbindung bauen sollte, die in Österreich die Bundesstrassenverwaltung nicht mehr autobahnähnlich, sondern mit Anpassung an die liechtensteinischen Wünsche nur mehr als Schnellstrasse konzipiert hat. Schliesslich sind auf Vorarlberger Seite noch einige Projekte zu überlegen, so die Errichtung eines Strassenzollamtes am Autobahn-Anschluss Feldkirch/Nord-Rankweil oder der Bau einer neuen Verbindungsstrasse von dort in Richtung Schweizer Nationalstrasse mit Anschlussmöglichkeiten in Oberriet oder Ruggell-Salez, wozu jedoch wieder das grenzüberschreitende Übereinkommen erzielt werden muss, nicht zu reden von den Meinungsdivergenzen zu dieser geplanten Landstrasse im Raume Feldkirch-Rankweil-(Bredaris)-Meiningen. Sollte jedoch in Zusammenhang mit dieser Planung ein neuer hochleistungsfähiger Grenzübergang geschaffen werden, dann würden sich die Verhältnisse am Zollamt Tisis-Schaanwald ändern.

Imponierende Leistungsbilanz dieses Grenzüberganges

Was beispielsweise auf Liechtensteiner Seite das Schweizer Zollamt bei 22 Grenzschutzbeamten und 13 Zivilbeamten zu leisten vermag, zeigt die jüngste Jahresbilanz aus 1982 mit gegenüber den Vorjahren gesteigerten Werten. Allein im Handelswarenverkehr gab es 49 213 Einfuhrabfertigungen, 35 619 Ausfuhrabfertigungen, 17 165 Transitabfertigungen, 5046 Abfertigungen im Freipassverkehr (z. B. für Waren, die zur Reparatur oder Veredlung, Maschinen, die zur Erpro-



Der grenzüberschreitende Verkehr von Liechtenstein nach Österreich und umgekehrt läuft am Zollamt Schaanwald (unser Bild) trotz Verdichtung durch den sommerlichen (Rück-)Reiseverkehr zwar mit erheblicher Mehrarbeit aber doch ohne Verkehrsprobleme ab. Die Sommerspitze beträgt täglich 12 000 Personenkraftwagen, die die liechtensteinisch-österreichische Grenze passieren. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr belaufen sich laut Zahlenbilanz 1982 am Zollamt Schaanwald auf etwa eine halbe Million Franken. Der Löwenanteil, nämlich 12,5 Millionen Franken, wird aus dem Handelswarenverkehr eingenommen. Unsere Aufnahme, die am Wochenende entstand, zeigt das Zollamt Schaanwald (Hintergrund Zollamt Feldkirch-Tisis). Schaanwald gilt als das wichtigste Einfalltor für den Verkehr nach Liechtenstein und in der Verbindung des Nord-Südverkehrs.

bung, Pferde, die zu einem Turnier über die Grenze geführt werden).

Hier wirkt sich die exportorientierte Industrie Liechtensteins ebenso aus wie der Speditionsplatz Buchs SG; ja, man könnte das Zollamt Schaanwald fast als vorgeschobene Hand des Speditionsplatzes Buchs verstehen. Etliche Liechtensteiner, aber auch viele Österreicher als Spediteure queren mit ihren Lastkraftwagen die Grenze bei Schaanwald-Tisis.

Die Relation zwischen Handelswarenverkehr und Reiseverkehr bestätigt die Zahlenbilanz 1982.

Schaanwald: 13 Mio. Einnahmen

So verzeichnet das Schweizer Zollamt Schaanwald nach Auskunft des Vorstandsstellvertreters Jeanette Gesamteinnahmen von 12 918 977 Franken. Davon entfallen 12 466 242 Franken auf den Handelswarenverkehr und «nur» 452 735

Franken auf den Personenverkehr. Für diese Einnahmen aus dem Reiseverkehr mussten die Grenzschutzorgane 24 040 Quittungen ausstellen, eben dann, wenn die Zollvorschriften (siehe Kasten) überschritten wurden.

Dabei hat die Zollverwaltung noch eine Fülle von «Nebenaufgaben» zu bewerkstelligen: so Lebensmittelkontrollen, grenzüberschreitende Untersuchung von Tieren, Bewilligungen wirtschaftlicher Natur, Einhebung der Monopolgebühren zu Handen der Alkoholverwaltung. Bei ungerechtfertigter Einfuhr beispielsweise einer 1-l-Weinbrand- oder Whisky-Flasche müssen 80 Rappen Zollabgabe, jedoch 44 Franken Monopolgebühren entrichtet werden!

(Fortsetzung auf Seite 2)

Liechtenstein als Sonnenstube

Einer der schönsten Juli seit einer Generation

Ein in allen Belangen einmaliger Monat Juli ist vorbei, der sicher das Ideal für Ferienreisende und Urlauber darstellt. Wie Ernst Ospelt, der Leiter des Landwirtschaftsamtes meint, einer der schönsten Juli seit einer Generation, ein Vergleich mit dem letzten Jahr, das ja gesamthaft gesehen wirklich ein gutes war, dürfte interessant sein. Im Juli 1982 hatten wir eine Maximaltemperatur von 24,8 Grad, der verfllossene Monat bescherte uns über Tage hinweg Temperaturen von 35 und mehr Grad.

Vor einem Jahr hatten wir 14 Tage mit Niederschlägen und in Vaduz eine Gesamtniederschlagsmenge von 79,7 mm. Die Messstation Malbun verzeichnete sogar 190,00 mm. Die Sonnenscheindauer betrug gesamt 190 Stunden.

Im verflossenen Monat weist Vaduz 37,2 mm Regen und die Station Malbun 37,6 mm aus. Die Messstation Untere Au (Unterland) fällt hier aus der Reihe mit 64,6 mm. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass sie allein am 9. Juli 37,6 mm registrierte, was ohne weiteres möglich ist, da das Gebiet nördlich von Schaan regelmässig mehr Niederschläge aufweist.

An 14 Tagen schien die Sonne jeweils mehr als zehn Stunden und an zehn Tagen waren es immer noch zwischen 8 bis zehn Stunden, so dass gesamthaft 253

Sonnenstunden zu verzeichnen sind. Der Bilderbuchmonat ist vorbei und am 1. August fiel auch prompt der ersehnte Regen. Für die Landwirtschaft kam er gerade noch bevor es kritisch wurde. Die flachgründigen Böden waren bereits in Mitleidenschaft gezogen und auf einzelnen Alpen machte sich Wassermangel bemerkbar.

Mit den Niederschlägen, die am Montag teilweise von einem leichten Hagel begleitet waren, trat auch eine merkliche Abkühlung ein. Stand am Mittag des 1. August das Thermometer noch bei 33 Grad, so stieg es am 2. August nicht mehr über 20 Grad.

Man darf aber in unserer Gegend nicht von gravierender Trockenheit reden und der Hagel richtete auch keinen allzugrossen Schaden an.

Der Wetterumschlag ist glimpflich abgelaufen, denn nach einer so langen Hitzeperiode hätte es leicht anders kommen können.

In der österreichischen Raiffeisenzeitung von Ende Juli war unter der Bezeichnung «Affenhitze» zu lesen:

«Aber der nächste Regentag kommt bestimmt und das Jammern über das kalte Sauwetter wird ihm auf den Fuss folgen, denn das Thema Wetter ist ja unerschöpflich.»

Liechtensteiner Naturmuseum

Abklärungen im Gange

Im Mai dieses Jahres legte eine von der Regierung ernannte siebenköpfige Kommission unter dem Vorsitz von Forstmeister Ing. Eugen Bühler ihren Schlussbericht im Zusammenhang mit der Errichtung eines Naturmuseums im Verweserhaus in Vaduz vor. Der Schlussbericht nimmt Stellung zu konzeptionellen Fragen für ein künftiges Naturmuseum in bezug auf Standort, Gebäulichkeit, generelles Museumskonzept und Ausstattungsplanung. Wie es im kürzlich veröffentlichten Forstamtsbericht 1982 heisst, verweigerten zwei Kommissionsmitglieder (Vertreter des Historischen Vereins) dem Schlussbericht in bezug auf die Benützung des Verweserhauses für das Naturmuseum ihre Zustimmung. Das Verweserhaus soll nach deren Willen Zwecken des Landesmuseums dienstbar gemacht werden.

Die Kommissionsmehrheit befürwortet den Verbund des Naturmuseums mit dem heutigen Landesmuseum, heisst es weiter. Das Naturmuseum sollte dabei als naturkundliche Abteilung in das Landesmuseum integriert werden. Auch nach einer Aussprache zwischen der Naturmuseumskommission, dem Stiftungsrat des Landesmuseums und dem Vorstand des Historischen Vereins unter dem Vorsitz von Regierungschef Brunhart konnte über die Frage der Nutzung des Verweserhauses vorerst kein Konsens erreicht werden. In der Zwischenzeit ist das Landesbaumamt beauftragt worden, für mögliche Raumangebote für das Naturmuseum und die Ausdehnung des Landesmuseums Abklärungen vorzunehmen.

Teuerung

Tiefster Stand seit vielen Jahren

Die Jahresteuering im schweizerisch-liechtensteinischen Wirtschaftsraum hat im Juli mit 2,2 Prozent den tiefsten Stand seit vier Jahren erreicht. Im Vormonat lag sie noch bei 2,8 Prozent, wie das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) gestern in Bern mitteilte. Im internationalen Vergleich nehmen die Schweiz und Liechtenstein jetzt jenen «guten Platz» ein, den sie schon vor etwa vier Jahren innehatten. In der heutigen Wirtschaftslage sei das für die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit «von grösster Bedeutung».

Im vergangenen Monat ist der Landesindex der Konsumentenpreise um 0,2 Prozent zurückgegangen, wobei vor allem tiefere Preise für Früchte, Gemüse und Kartoffeln und für Heizöl zu dem Rückgang beitrugen.

Benzin wird teurer

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Dollarhaussiege steigt der Benzinpreis in Liechtenstein und der Schweiz in den nächsten Tagen um einen Rappen je Liter. Als erste Gesellschaften gaben am Montag Esso und Aral einen entsprechenden Aufschlag der Andienungspreise an die Tankstellenhalter bekannt. Die Firmen begründeten den Schritt mit dem gestiegenen Dollarkurs. Die letzte Benzinpreisänderung datiert vom 8. Juli dieses Jahres, als der Treibstoff einen Rappen billiger geworden war. Nach der nun beschlossenen Korrektur steigt der Referenzpreis für einen Liter Superbenzin auf 1,29 Franken. Normalbenzin ist vier Rappen billiger.